



Pfarrerin Annette Leppla  
Am Bürgergarten 5  
67433 Neustadt-Haardt  
Tel.: 06321-83790

Pfarramt.Haardt@evkirchepfalz.de

EG 85

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,  
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!  
2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt  
und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit,  
wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht,  
dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?  
8. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir,  
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;  
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,  
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

Haardt, 1.4.2021

Liebe Mitmenschen,

auf meinen Spaziergängen komme ich sehr oft an einem besonderen Baum vorbei. Das heißt, wahrscheinlich ist es nur für mich ein besonderer Baum, denn eigentlich ist er sehr unscheinbar. Dieser Baum ist mir ans Herz gewachsen, nicht weil er besonders schön wäre oder gewaltig, sondern weil er für mich vom Leben spricht. Nicht gerade und aufrecht ist er gewachsen, sondern knorzig mit Löchern im Stamm, gebeutelt ist er von Sturm und Regen, einige Äste wurden ihm gewaltsam geraubt, und übrig geblieben sind nur ein paar dünne Ästchen, die aus dem ehemals starken Stamm sprießen. Wenn er mir von seinem Leben erzählen könnte, was würde er mir erzählen? Von Schicksalsschlägen, Wunden und Verletzungen? Von geplatzten Träumen und Hoffnungen? Vom Kreuz, das er zu tragen hatte, wie alle Menschen es tragen müssen? Vom Kreuz, das Jesus getragen hat, solidarisch mit uns?

**Karfreitag. Das Kreuz ist aufgerichtet. Ein ganzes Leben durchkreuzt.**

Vieles wurde jetzt durchkreuzt. Durchkreuzt die Aussicht auf Normalität.

Durchkreuzt unsere Hoffnung wieder einen Gottesdienst mit Abendmahl und Singen zu feiern.

Durchkreuzt viel Sehnsucht nach menschlicher Nähe.

Durchkreuzt die Abifeier und so manches mehr, nicht mehr nachzuholen.

Durchkreuzt so manche Zukunftspläne.

Durchkreuzt die Hoffnung, doch noch den Betrieb zu retten

Durchkreuzt der Wunsch, jemanden noch einmal zu sehen.

Durchkreuzt das Bedürfnis nach Gerechtigkeit.

Alle haben jetzt ihr eigenes Kreuz zu tragen.

**Und sie kreuzigten ihn.**

Durchkreuzt wurden auch die Hoffnungen der Jünger und Jüngerinnen auf eine bessere Welt.

Mit Räubern haben sie ihn gekreuzigt, ihn, den Heiland, den Retter. Was ist das für eine Welt?

Jugendliche treffen sich heimlich am Waldrand, haben dabei ein schlechtes Gewissen, nur weil Sie dem Bedürfnis nachgehen, mit Freunden zusammen zu sein.

Was ist das für eine Zeit?

**Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz!**

Unbeholfen versuchen viele sich jetzt selber zu helfen, wollen ihrem Leben ein Stück Normalität zu geben.

Sind Impfungen die Lösung, oder Schnelltests? Oder doch noch mehr Lockdown?

Aber der Tod bleibt Realität. Daran kommen wir nicht vorbei.

Auch wenn wir noch so sehr daran arbeiten, ihn zu verhindern, auszuklammern.

**„Mein Gott, warum hast du mich verlassen.“** Verlassen von Gott und der Welt. Auch Jesus.

So wie viele Menschen auf den Sterbebetten – allein gelassen, ohne tröstliche Nähe.

Wie die vielen in den Flüchtlingslagern, auf den Booten im Meer oder im Bombenhagel.

Die Welt – gottverlassen. Weil wir einander verlassen.

**Und der Vorhang des Tempels zerreißt in zwei Stücke.**

Der das Kreuz auf seinen Schultern trägt, hat Hoffnung gebracht:

Er hat nicht gerichtet, sondern aufgerichtet.

Gebückte gingen wieder aufrecht, Gedeemütigte erfuhren Wertschätzung.

Gequälte lernten wieder frei zu atmen. Enge wurde zur Weite. Durch seine Liebe.

Er hat nicht gefragt, was sein würde, wenn..., aber hat Menschen ihre Würde zurückgegeben.

Er hat nicht gewertet, sondern wert-geschätzt.

Er hat Gesetze übertreten, um der Liebe Willen. Liebe war ihm wichtiger als das Gesetz.

Sie haben ihn gekreuzigt. Aber Liebe kann man nicht kreuzigen.

An der Seite derer, die leiden, ist er geblieben.

Dem Dunkel der Menschennächte hat er sich geöffnet,

hat das Dunkel geteilt wie den Vorhang zum Tempel.

Herein kam das Licht: **In der Mitte der Nacht, beginnt der neue Tag.**

Wir sind nicht hereingeworfen in eine sinnlose Welt, nicht dem Zufall überlassen.

Wir sind von Gott ins Leben berufen, getragen auch durch den Tod.

**Das Kreuz – es wird zum Lebensbaum.**

Auch mein Baum ist ein Lebensbaum. Mein Baum gibt vielen Tieren Lebensraum:

Einige Spechte haben in ihm Wohnung genommen und sicher auch so manches andere kleine

Tier. Vögel haben ihre Nester in seine wenigen Zweige gebaut und singen ihr Lied auf den

schwachen Ästen. Und Eichhörnchen wagen auf ihm ihre Kletterakrobatik. Und ich bin mir

sicher, bald wird er so manche grüne Triebe haben, nicht sehr viele, aber immerhin.

Mein Baum lehrt mich etwas Wichtiges: Er zeigt mir, dass mein eigentlicher Reichtum nicht in Jugend, Stärke und Schönheit zu finden sind, sondern in den Erfahrungen, die mich gezeichnet haben und in dem Lebensraum, den ich gebe.

Bleiben Sie behütet! Ihre Annette Leppla

*365,1. Von Gott will ich nicht lassen,  
denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen,  
da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand,  
den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen,  
wo ich auch sei im Land, wo ich auch sei im Land.*

*2. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit;  
es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid.  
Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben  
sei Gott dem Herrn ergeben,  
er schaffs, wies ihm gefällt, er schaffs, wies ihm gefällt.*

